Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 20

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brüfung der Sägeblätter.

Da sich die Brauchbarkeit einer Säge mit Sicherheit erst nach längerem Gebrauch feststellen läßt, so ist es wesentlich, beim Einkauf von Sägen sich zunächst an solche Firmen zu wenden, welche als reell bekannt sind, benn im großen und ganzen ist der Sägenkauf Ber-trauenssache. Man soll sich nie durch billige Angebote verführen laffen, denn naturgemäß ift die billigfte Qualität meist auch die minderwertigste, welche sich im Betrieb nachher sehr teuer stellt und oft große Verluste im Gefolge hat. Wichtig ift, daß man Sägen nur fertig geschränkt und geschärft kauft. Hierbei sind verschiedene Fehler leichter erkennbar; namentlich ob eine Säge in den Bahnen doppelt ift, ertennt man dann fofort. Die Stärke eines Sägeblattes prüft man durch eine sogenannte Stärkelehre oder durch eine Mikrometerschraube auf die im vorhergehenden unter 2 aufgestellten Forderungen. Bei neuen Sagen kommt es wohl kaum vor, daß die Zahnspitzlinie keine regelmäßige ist. Daß dieser Uebelstand nicht durch unrichtige Behandlung seitens des Arbeiters eintritt, daraufhin muß derselbe kontrolliert werden.

Um nun die Sägen auf die unter 4 und 5 vorher aufgestellten Anforderungen bin zu prüfen, verfährt man folgendermaßen: Mit der Feile probiert man die Harte, mit einem Richtlineal die Beschaffenheit der Seitenflächen größerer Sägen. Alle dünneren Sägen mit ungespanntem Blatt müssen "federn", d. h. wenn sie in Kreissorm zusammengebogen werden, so daß sich ihre Enden ungesähr berühren, und durfen fie, wenn fie wieder in ihre gewöhnliche Lage gebracht werden, nicht "ftehen bleiben", also feine Krümmung behalten. Auch dickere Sägen muffen gute Spannung und Federfraft zeigen, wenngleich fie nicht ftark gebogen werden konnen.

Allgemeines Bauwesen.

Renes Ferienheim bei Prägelz. Die Bestalozzis gesellschaft Basel, welche sich in anerkennenswerter Weise der Jugendfürsorge annimmt, plant die Errichtung eines Ferienheims für zahlende Mädchen auf dem aussichts= reichen Plateau von Prägelz. Auf einem schönen Stück Weideland von 30 Aren soll nach den Plänen der Herren Architekten Hühnerwadel und Neukomm ein größeres Gebäude erstellt werden. Dasselbe wird samt der innern Einrichtung auf 70,000—80,000 Fr. zu stehen kommen. Das Ferienheim soll nach Ansicht der Kommission der Pestalozzigesellschaft den Baster Schülerinnen nicht nur während der fünswöchigen Sommerferien, sondern auch im Frühling und Herbst gegen einen ganz mäßigen Ben-stonspreis offen stehen. Die Kommission sieht ferner vor, daß das Heim außerhalb der Schülerserien den weiblichen Angestellten der Stadt Basel, Komptoiristinnen, Ladentöchtern und weiblichen Hilfskräften anderer Be-rufsklaffen geöffnet sein soll. In der Tat ein Werk von nicht zu unterschätzender, sozialer Bedeutung! Daß dieses Ferienheim seinerzeit zur Belebung des Kurortes Prägelz beitragen wird, ift einleuchtend.

Bauarbeiten im Tribschenmoos. Der Luzerner Stadtrat unterbreitet dem Großen Stadtrat Bericht und Antrag über die Uebernahme verschiedener Arbeiten für die Luftschiffftation im Tribschenmoos durch die Stadtgemeinde. Es betrifft das Planierungsarbeiten, Eindecken von Gräben und Erstellen von Zementrohrleitungen, Weganlagen, Verlegen der Bootshutte des Rudervereins Reuß, Verlegung der Steinbrechwehranlage, Erstellen zweier Landungsftege für Motorschiffe, Erstellen der Leitungen für Waffer und elektrisches Licht zur Ballonhalle; Schaffung einer neuen Depotstelle für Kiesablagerungen. Die Ge-

samtkosten kommen auf rund Fr. 17,000.— zu stehen. Der Stadtrat hat die Uebernahme dieser Kosten s. 3. der Genoffenschaft "Aero" unter Vorbehalt eventueller Rückvergütung zugesichert. Er ersucht um Bewilligung eines Kredites von Fr. 17,000.— auf das Budget 1910, unter der Rubrik "Außerordentliche Ausgaben".

Schulhausbau Reuhausen. Die Gemeindeversammlung hat nach dem Vorschlag der Behörden beschlossen, auf dem von der Gemeinde vor etwa einem Jahr erworbenen Landgut "Rosenberg" ein Schulhaus zu erstellen nach den Plänen der zürcherischen Architestensirma Bollert & Herter, und hat hiersür einen Kredit von 600,000 Fr. bewilligt. Dieses Projekt, dem in einer Plankonkurrenz von 182 Projekten der erste Preis zuerkannt worden war, sieht den Bau eines Schulhauses von 18 Schulzimmern vor, das den weitestgehenden Ansprüchen in jeder Hinsicht entsprechen dürfte. Ein im Finblick auf die große Bausumme gestellter Antrag, die Behörden möchten die Frage prüfen, ob es nicht oppor tuner wäre, jest ein Realschulhaus und in einigen Jahren ein zweites Schulhaus für die Elementarschule zu bauen, wurde in geheimer Abstimmung mit großer Mehrheit abgelehnt, obgleich eine baldige Erhöhung des Steuerssußes als wahrscheinlich bezeichnet wurde.

Neue Wolfentrager. In New Port, der zweit-größten Stadt der Erde, haben fich die fogen. Bolfenfrazer derart vermehrt, daß sie einzeln kaum noch auffallen. Trogdem scheinen die Architekten nichts bei ihrem Bau gelernt zu haben, denn die neuesten unter ihnen find fast noch eben so unschön wie die ältesten, ganz ab-gesehen davon, daß sie ihre Umgebung durch die Entziehung von Lust und Licht schädigen. Sonst ist gegen fie nicht viel einzuwenden, denn die Prophezeihung, daß diese Riesenbauten schnell baufällig würden, hat sich nicht erfüllt. Es gibt unter ihnen jest schon eine ganze Anzahl, die mehr als zwanzig Jahre stehen, ohne daß irgend eine bedenkliche Erscheinung an ihnen hervorgetreten wäre. Der höchste Bau, den New-York und damit wohl überhaupt die Welt besitzt, ist das Bryant Building, das sich 102 m über die Straßenfläche erhebt. Es hat 30 Stockwerke, 2 unter der Erde nicht gerechnet und wiegt im ganzen 21,000 Tonnen, wovon allein 3000 Tonnen auf ftählerne Bauteile entfallen. Das Gebäude ruht auf den Fundamenten durch 8 Säulen im Innern und durch 12 maffive an den Seiten. Die Fundamente reichen 27 m tief bis auf festen Fels hinunter. Während die andern Bauten hinter diesen an Höhe mehr oder weniger zurückbleiben, hat ein anderer die Ehre, wahrscheinlich das ausgedehnteste Privathaus der Erde zu sein. Dies Gebäude ist "nur" 85 m hoch und hat dementsprechend nur 22 Stockwerke. Dafür ist die von ihm bedeckte Fläche so groß, daß 4000 vollständige Wohnungen, also eigentlich eine ganze Stadt darin Plat finden. Selbst verständlich find diese gigantischen Häuser, die hoffentlich in der alten Welt niemals Nachahmung finden, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, die von Seiten der In duftrie in Wafferzufuhr, Heizung, Beleuchtung, Beforder ungsmitteln, Elektrizitätsausnutzung geboten werden kann. Ohne Zweifel wird auch bald ein amerikanischer Roman erscheinen, der die Lebensbetrachtungen eines Einwohners in dem dreißigsten Stockwerk eines himmelstragers beschreibt.

Holz-Marktberichte.

Die süddeutsche Sageindustrie befindet sich heuer in ziemlich guter Lage. Besonders trifft dies bei den Bauholzproduzenten zu, die sich andauernd guter Beschäftigung erfreuen und Bollbetrieb zu unterhalten in ber Lage sind. Auch die Wassersägen, die sonst um diese Zeit gewöhnlich unter Wassermangel zu leiden haben, versügen zur Zeit eher über zuviel Betriebswässer, die ja allerdings hier und da störend wirkten. Aber den Werken ist wenigstens eine Ausnühung ihrer Betriebe möglich. Sie arbeiten daher viel rationeller und billiger wie sonst, und können auch Geld verdienen. Mit den Preisen sind die Sägewerke in letzter Zeit sallgemein höher gegangen. Sie konnten mit den erhöhten Forderungen besonders da durchdringen, wo schnelle Lieferungen verlangt wurden. Auch der Mittels, Niederrhein und Westsalen sind gegenwärtig sehr günstige Absatzeite sür die süddeutschen Bauholzproduzenten, welche infolge vorteilhafter Versrachtungen gegenüber den rheinischen und westsälischen Betrieden sehr wettbewerdungsfähig sind.

Am Brettermarkte des Kheins und Südsbeutschlands ließ der Handel im großen und ganzen zu wünschen übrig. Der Bretterversand ab Mannheim und Karlsruhe konnte nicht recht in Fluß kommen. Trotz der billigen Schiffsfrachten konnte nur verhältnismäßig wenig zur Verladung kommen. Die Fracht ab Mannsheim nach den mittelrheinischen Stationen betrug zuletzt 18—19 Mk. für die 10,000 kg. Schiffsraum war ständig

sehr stark angeboten.

Die Lage des oberrheinischen Kundholzgeschäftes erwies sich auch weiterhin als eine durchaus
feste. Das Hochwasser war für die Flößerei andauernd
ungünstig; einmal wurde die Zusuhr dadurch beschränkt,
und dann war auch die Abslößung minimal. Nachsrage
seitens der rheinischen und westfälischen Sägeindustrie
trat immersort auf. Beim Kundholzeinkauf im Walde
war die Stimmung im allgemeinen immer noch gut zu
nennen. Wurden auch hier und da die Forsttazen nicht erreicht, so überschritten aber in vielen Fällen die Einnahmen
die Anschläge auch wieder erheblich. Die Haupteinkaussperiode ist ja längst vorüber, aber immer noch sinden
zum Teil größere Posten Absah an die Sägeindustrie,
die als Hauptkäuserin in Betracht kam.

Das Geschäft in ausländischen Hölzern zeigte während der jüngsten Zeit feste Haltung. Galizische und bukowinische Bretter besserre Sortiezungen wurden in nicht zu großen Posten angeboten, und dann auch nur zu hohen Preisen. Reine und halbzeine Ware wurde sogar sehr teuer offeriert. Der amerikanische, russische und schwedische Holzmarkt tendierte gleichfalls sehr fest. Ein Umschwung vollzieht sich zurzeit in Amerika, wo sich die Preise wenn auch langsam, so doch ständig nach oben bewegen. Der Artikel Pitch Pine, der am Niederrheine vielsach unter den Konventionspreisen verkauft wurde, macht die Preisbewegung auch mit, ebenso steigt Redzhine nicht unmerklich. Umerikanische Eichen in bester Ware sind im alsgemeinen knapp angeboten und müssen im Einkauf sehr hoch bewertet werden.

Die rheinische Hobelholzindustrie arbeitet dumeist in vollem Betrieb.

Die schwedischen Sobelbretter blieben andauernd



Eisenkonstruktions - Werkstätte

Telephon . . Winte Pthus Walfilingerstrasse

Best eingerichtete 190

Spezialtabrik eiserner Formen

Cementwaren-Industrie.

Patentierter Cementrohrformen - Verschluss



auf hohem Preisstand, was angesichts der hohen Einstellungspreise der Rohware nicht Wunder nehmen darf.

("Holz- und Baufach-Ztg.")

Verschiedenes.

Der St. Galler Gewerbeverband hat beim Regierungsrat das Gesuch eingereicht, es möchten bei der Vergebung öffentlich er Arbeiten neben den vom Schweizerischen Ingenieurs und Architektenverein aufgestellten Normen noch folgende Grundsätze beachtet werden: 1. Die Vergebung von Arbeiten soll nur an solche Unternehmer erfolgen, die über genügende Erfahrung, hinsteichende technische und berufliche Fähigkeiten und die erforderlichen sinanziellen Mittel versügen. 2. Die Arbeiten und Lieferungen sollen grundsätzlich an einheimische oder seit längerer Zeit ortsansässich, in erster Linie an verbandstreue Arbeitgeber vergeben werden. Besonders soll dies der Fall sein, wenn die Preise der Einheimischen und organisserten Bewerder nicht wesentlich höher sind und diese genügende Garantie sür eine sachgemäße Ausssührung bieten.

Der Regierungsrat erteilte folgenden Bescheid: Er sei damit einverstanden, daß im Submissionsversahren die Normalien des Schweizerischen Ingenieur: und Architektenvereins beachtet werden. Dagegen verstoßen die Postulate des Gewerbeverbandes, welche darauf ausgehen, daß bei der Vergebung von Arbeiten in erster Linie die verbandstreuen, d. h. die organisierten Unternehmer berücksichtigt werden sollen, sowohl gegen die gesetzlich gewährleistete Gewerbeseiseit als auch gegen das Wesen des freien Wettbewerbes. Ebenso sei der Regierungsrat der Auffassung, dei einer allgemeinen Submission müßten auswärtige Bewerber den einheimischen gleichgestellt werden. Wollen die letztern vor den erstern bevorzugt wers

BEYRRESENSEUS VALATER FAUN